

freie und angewandte Kunst zum Teil eng berühren. Dafür zeugen zur Genüge die Namen derjenigen Künstler, deren Betätigung wir ausser auf dem Gebiete der freien Kunst nur noch bei diesen einzigen Erzeugnissen der Reklamekunst begegnen.

In der Hauptsache sind es Zeitungsverleger, Druckereien und andere mit dem graphischen Gewerbe irgendwie in Beziehung stehende Firmen, welche sich der Eigenkalender als Reklamemittel bedienen. Diese Kalender zeigen mannigfache Formen. Es soll hier bei der Besprechung der einzelnen Kalender kein Unterschied gemacht werden zwischen den reinen Plakatkalendern in ein- oder doppelseitiger Einblattform und den sogenannten Abreisskalendern, bei denen die Unterlage, ganz gleich, ob sie mit oder ohne Jahreskalender versehen ist, den künstlerischen Schmuck und die eigentlichen Merkzeichen des Innenplakates trägt.

Die Zeitungskalender mögen den Reigen eröffnen, obgleich man bei dieser Gattung von Kalendern im allgemeinen nicht gerade von einem Fortschritt in der Schönheit ihrer Ausführung reden kann. Der Krieg macht auch hier seinen Einfluss geltend; der Reklameetat ist anscheinend fast überall beschnitten.

Einen der besten Zeitungskalender gibt alljährlich die Brühlsche Universitäts-Buch- und Stein-druckerei in Giessen für den Giessener Anzeiger heraus. Sie ist in der Heranziehung ihrer künstlerischen Mitarbeiter besonders wählerisch. Auf der „Bugra“ waren die früheren Jahrgänge dieses Kalenders zur Schau gestellt; sie konnten sich als Musterstücke sehen lassen.

Was an ihnen, und so auch an dem Blatt für 1915, besonders wirksam hervortritt, das ist eine gradezu klassische Einteilung und formenreiche Ausgestaltung der Fläche.

Dem Kalender der Magdeburger Zeitung begegnet man immer gerne. Die Fabersche Buchdruckerei, Magdeburg, lässt sich die Herausgabe guter Kalender besonders angelegen sein; in bildlicher und typographischer Beziehung sind sie abwechslungsreich gestaltet. Auf dem neuen Kalender beschirmt der mit dem Schwert bewehrte deutsche Aar die Wappen des Reiches und seiner vier Königreiche, deren Armeen wieder einmal in treuer Waffenbrüderschaft gegen die Feinde des Reiches zusammenstehen. Der Zeichner dieses vorzüglichen Blattes ist Willy Wegener. (Siehe Abbildung S. 85.)

Ein doppelseitiger Bildkalender liegt von der Kölnischen Zeitung vor. Er ist an anderer Stelle dieser Zeitschrift (Siehe Abbildung S. 78) abgebildet. Es bedarf wohl kaum des nochmaligen Hinweises, dass die Druckerei M. Dumont Schauberg, Köln a. Rh., mit diesen beiden humorvollen, der friedlichen Seite unserer sonst so kriegerischen Zeit entlehnten Darstellungen ihren Abonnenten eine ganz besondere Freude bereitet hat.

Das im Verlage von Rudolf Mosse erscheinende Berliner Tageblatt hat wie stets mit seinem diesjährigen Kalender in jeder Beziehung daneben gehauen. Es muss stark bezweifelt werden, dass der grössere Teil der Leser dieses Blattes überhaupt Verständnis für die beiden in eine homerische

Welt zurückversetzenden Bilder besitzt; wahrscheinlich werden sie die Gestalten für Erscheinungen einer neuzeitlichen Nacktkultur halten. Es ist unbegreiflich, dass eine Zeitung von der Bedeutung des Berliner Tageblattes sich bei der Herausgabe eines Eigenkalenders so zeit- und weltfremd benehmen kann.

Anmutig wirkt dagegen der im gleichen Verlage erschienene Kalender der Berliner Morgen-Zeitung, dessen Ränder 12 bunte Kinderbilder als Symbole der Monate zieren.

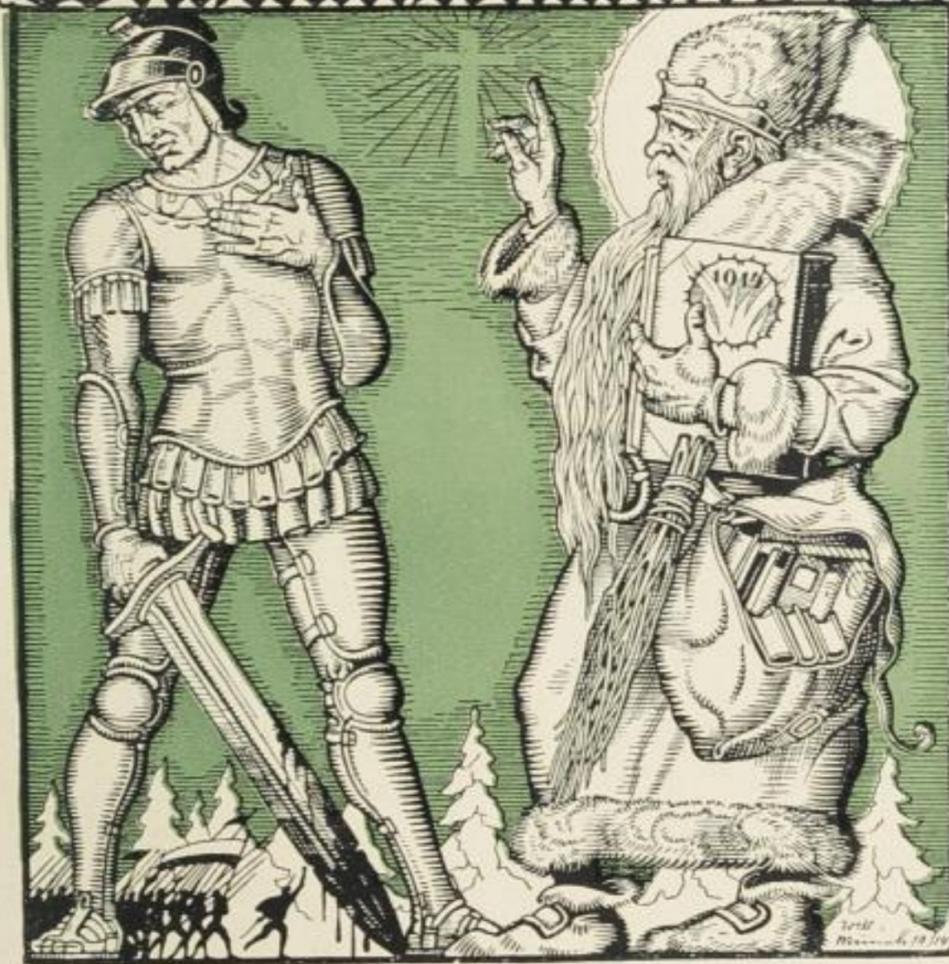
Das Kalenderblättchen der Vossischen Zeitung (Verlag Ullstein & Co.) ist beachtenswert durch die Nachbildung der vor 100 Jahren in den Familienanzeigen dieses Blattes erschienenen Geburtsanzeige Otto von Bismarcks.

Von den sonstigen Zeitungskalendern soll noch der der Täglichen Rundschau und der stets gute des Prager Tagblattes

erwähnt werden. Die beiden Landschaftsbilder des ersteren hat Lehmann-Steglitz entworfen; die beiden bunten Bilder einer vergangenen Mode, welche den letzteren zieren, stammen von E. Gericke. Auch der Kalender des Berliner Lokal-anzeigers hat eine gute Kopfleiste, ein Kriegs- und ein Friedensbild darstellend, von Heinrich Jäger gezeichnet. Leider geben die auffälligen Inserate dem Kalender eine recht unruhige Wirkung.

Einen farbenfreudigen Kalender widmete die Spamersche Buchdruckerei in Leipzig ihren Geschäftsfreunden. Walter Tiemann hat die dem Abreissblock dienende Unterlage mit köstlichem Blumenschmuck verziert. Sonnenschein und Lebensfreude wird dieser Kalender in den Büros verbreiten; guter Geschmack wird das Blatt auch gern in Wohnräume

Literarischer Weihnachtskatalog 1914



Willi Münch

Abb. 5

Katalogumschlag